

## SPORT EXTRA

NEUE MITTELSCHULE BERN

DOPING

## Tests gabs nur 2002

Gigathlon-Projektleiter Dany Gehrig begrüsst es, würden in der kommenden Woche Dopingkontrollen durchgeführt.

Ist der Gigathlon ein Spitzen- oder ein Breitensportanlass?

**Dany Gehrig:** Weder noch, er ist eine gute Mischung. Wir haben Otto Normalverbraucher am Start, aber auch Athleten, welche in ihren Disziplinen normalerweise an Weltcupkonkurrenzen teilnehmen. Leute, welche sich zweimal pro Woche bewegen, können sich mit Leistungssportlern messen. Diese Vergleichsmöglichkeit ist einer der Reize, welche den Gigathlon so beliebt machen.

Eine jüngst in Deutschland veröffentlichte Studie belegt die tiefe Verankerung von Doping im Freizeitsport. Ist es vor diesem Hintergrund und angesichts der kräfteraubenden Strecke überhaupt sinnvoll, eine «Single»-Kategorie anzubieten?

Täten wir es nicht, könnten wir im Ausdauersport generell auf Einzelwettkämpfe verzichten. Wer das Pensum allein bewältigt, ist austrainiert und gehört nicht zu den Breitensportlern. Unser Parcours kann ohne unerlaubte Hilfe absolviert werden, wir haben das selbst getestet.

Der Gigathlon läuft unter der «Cool-and-Clean»-Kampagne und ist in diesem Jahr erstmals rauchfrei. Ein Dopingfall würde nicht ins Bild passen.

Bei uns warten nur Ruhm und Ehre auf den Sieger; wegen des Preisgeldes lohnt es sich



Projektleiter

Dany Gehrig.

ZVG

nicht, zu betrügen. Ich hoffe natürlich, dass der Gigathlon 2007 Doping-frei sein wird.

Würden Sie für die Sauberkeit des Anlasses die Hand ins Feuer legen?

Nein, sicher nicht.

Werden am Gigathlon Dopingkontrollen gemacht?

2002 waren Kontrolleure unterwegs, alle Proben fielen negativ aus. Seither hat es keine Tests mehr gegeben.

Wie sieht es diesbezüglich in der kommenden Woche aus?

Ich weiss es nicht. Unsere Disziplinarkammer für Dopingfälle entscheidet, wer, wann und wo getestet wird. Sie gehört auch zu Swiss Olympic, handelt jedoch autonom. Ich hoffe, dass bei uns rege kontrolliert wird. Es ist in unserem Interesse, dass positive Image des Gigathlons mit negativen Tests zu untermauern.

Interview: Micha Jegge

Dany Gehrig ist Leiter Events bei Swiss Olympic

## Der Gigathlon macht Schule

6400 Gigathleten gehen vom 7. bis 14. Juli auf eine Schweizer Reise. Mit 25 Teilnehmern wird auch eine Schule aus Bern vertreten sein. Ein langjähriges Ausdauerprojekt findet darin seinen vorläufigen Abschluss.

Die Zeiten, in denen im Turnunterricht stundenlang Völkerball gespielt wurde, sind zwar vorbei, doch vermögen viele Lehrer noch heute nicht, die Jugendlichen für den Sport zu begeistern. Die Schülerinnen und Schüler zur Bewegung zu motivieren, ist mit der Zeit aber auch nicht leichter geworden. Mathias Bigler, Sportlehrer am pädagogischen Ausbildungszentrum NMS in Bern, sieht sich tagtäglich mit diesem Umstand konfrontiert. Frustriert zeigt sich der bald 40-Jährige Familienvater darüber nicht: «Dies ist für mich vielmehr eine Herausforderung.» Immer neue Projekte lässt sich der ehemalige Volleyballspieler einfallen, um seine Schülerinnen und Schüler zu mehr Bewegung zu animieren. Höhepunkt und vorläufiger Abschluss des Ausdauerprojekts wird der Gigathlon von nächster Woche sein.

## Vom Virus befallen

Insgesamt fünf Teams à fünf Leute gehen für die Neue Mittelschule an den Start. Besonders erfreut ist Bigler über die zwei reinen Schülerteams. Sein Ziel, dass die Lernenden von sich aus an diesem Anlass teilnehmen und sich entsprechend darauf vorbereiten, hat er damit erreicht. Das Gigathlon-Virus hat sich weitverbreitet.

Angesteckt wurde Bigler im Jahre 2002. Dazumal, als der Wettkampf mit den fünf Disziplinen im Rahmen der Expo.02 erstmals über sieben Tage durchgeführt wurde, war er noch als Zaungast dabei. Die tosende Stimmung und die gigantische Leistung der Athleten haben ihn fasziniert. Drei Jahre später schickte der Sportlehrer



Noch vor dem Schuleingang, bald auf der Gigathlon-Strecke: Die Gruppe des pädagogischen Ausbildungszentrums Bern NMS mit Sportlehrer Mathias Bigler (hinterste Reihe rechts)

ULRICH KOCHER

aus Köniz ein erstes NMS-Gigathlon-Team ins Rennen. Schüler waren damals noch keine dabei. Vorerst wollte Bigler selbst Erfahrungen sammeln und seine Ausdauer Grenzen ausloten. Leider konnte er den Wettkampf einer Verletzung wegen schliesslich nur als Betreuer miterleben.

## Die Ziele übertroffen

Vor einem Jahr wagte er dann den grossen Auftritt. Drei Teams nahmen die Herausforderung des Gigathlons 2006 an. Nicht nur er als Lehrer, auch einige seiner damaligen und ehemaligen Schülerinnen und Schüler vertraten das pädagogische Ausbildungszentrum. Die Resultate

können sich sehen lassen. Von über 800 Teams klassierten sich alle 3 der NMS unter den ersten 20. Obwohl ausgewiesene Leistungssportler – und mit Radquer-Schweizermeister Christian Heule gar ein Profi – das Ihre dazu beigetragen haben, hätte Bigler solch gute Ergebnisse nicht erwartet.

Hervorzuheben ist die Leistung von Julia Rohrbach, die damals den abschliessenden Marathon und damit wohl härteste Strecke dieses Tages bestritten hat. Mit dem Marathontraining begonnen hat die 23-Jährige aufgrund ihres Sportprojekts, einer selbständigen Arbeit, die sie bei Mathias Bigler absolvieren musste. Am Gigathlon als

Zwanzigste ins Ziel zu laufen, war schliesslich einer der bisherigen Höhepunkte in ihrer Laufkarriere. Für Bigler ist die Leistung seiner ehemaligen Schülerin beispielhaft: «Es soll anderen Schülerinnen und Schülern zeigen, dass auch sie scheinbar unerreichbare Ziele erlangen können – mit der nötigen Vorbereitung.»

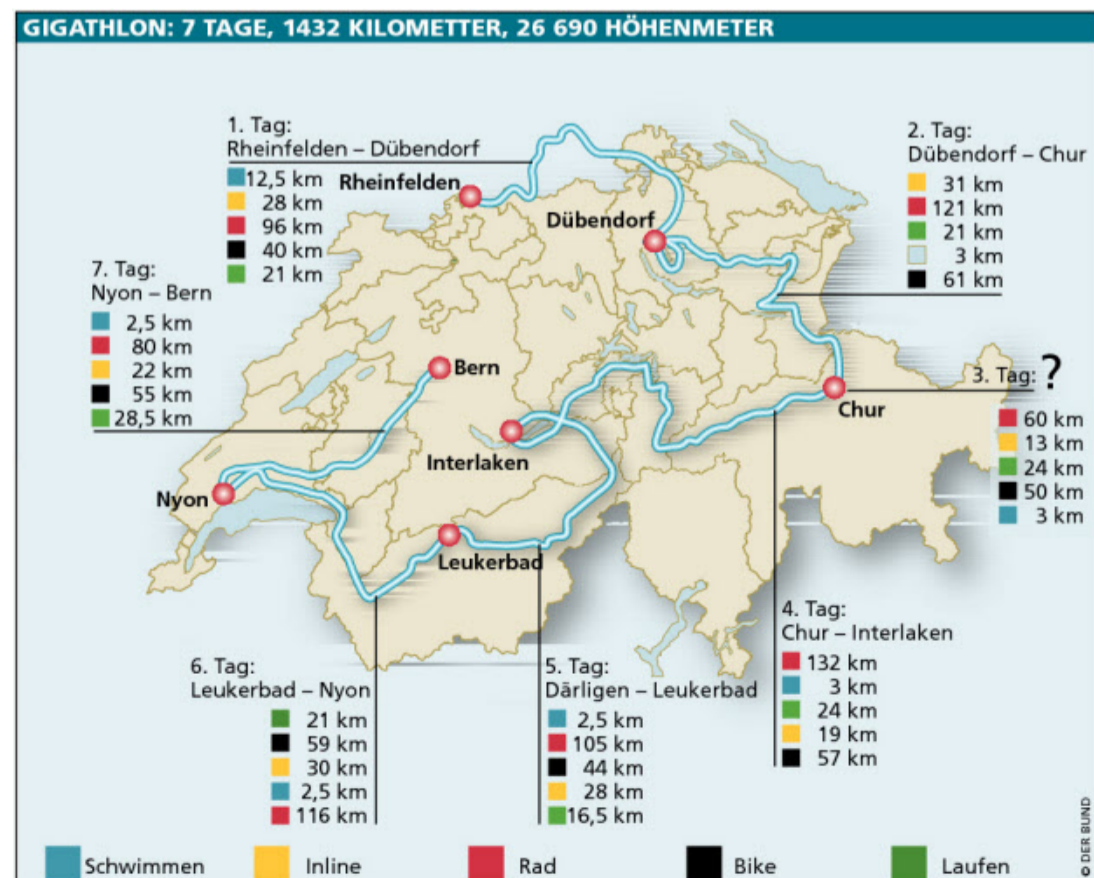
## Trainingslager in Tenero

Für die NMS begann die Vorbereitung im September mit einem Sportlager in Tenero. Dort durften sich die Jugendlichen im Inline-Kurs und in einer intensiven Schwimmausbildung mit den technisch anspruchsvollen Disziplinen vertraut machen.

## Rheinfelden - Chur - Bern

Zum zweiten Mal nach 2002 findet ab Sonntag ein einwöchiger Gigathlon statt. In drei Kategorien werden Einzel-, Paar- und Gruppensportler die Schweiz erkunden, wahlweise während zwei, drei oder sieben Tagen. Die 3. Etappe mit Start und Ziel in Chur am 10. Juli, dem «Surprise Day», wird erst drei Tage zuvor vorgestellt. Bekannt ist, dass die Etappe mit Durchschnitt entspricht. Bern ist auch Teil des Gigathlons: Nach 1432 Kilometern werden die Läufer am 14. Juli, kurz vor 14 Uhr, mit letzter Kraft den alten Aargauerstalden meistern und im BEA-Gelände den Zieleinlauf geniessen. (kwb)

• www.gigathlon.ch



## 13 000 Personen unterwegs

Die diesjährige Gigathlon-Familie setzt sich aus rund 13 000 Personen zusammen:

- 6400 Gigathleten
- 1000 Supportern
- 5500 Ehrenamtlichen
- 150 Armeeangehörigen
- 23 Ärzten und Rettungssanitätern in 14 Fahrzeugen.

Das gesamte Projekt hat seinen Preis: acht Millionen Franken. Die Kosten von

- 120 000 Mahlzeiten
  - 2400 Velos und Bikes, die täglich transportiert werden
  - 812 mobilen Toiletten
  - 100 km Absperrband
  - 9000 Metern Gitter
  - 3200 Wegweisern
- werden durch Sponsorengelder und Teilnahmegebühren zu je 50 Prozent finanziert. (kwb)